

Erfahrungsbericht

Universidad Complutense in Madrid 2012/2013

Beginn

Der Erasmus-Aufenthalt, spontan und reibungslos planbar dank Frau Rauber, ging also nach Madrid. Was weiß oder denkt man über Spanien? Hmm, die Spanier genießen das Leben, die leben in den Tag hinein. Also gut, ich brauche wohl vorher nichts groß zu planen. Flug gebucht, Visum braucht man nicht, alles andere auch nicht. Dann habe ich zufälligerweise eine alte Freundin aus Toledo im Flieger getroffen, die mich während der Wohnungssuche aufgenommen hat. Die Wohnungssuche geht auch sehr spontan, die Wohnungen werden zum Teil erst ein paar Tage vor Mietbeginn vergeben. So war es bei mir dann auch, Freitagabend kam die Zusage, Sonntag eingezogen, Montag fing das Semester an, perfekt. Wohnen in Madrid ist relativ teuer, also lieber eine Wohnung etwas außerhalb suchen, was aber dank Metro und Nachtbussen keinerlei Nachteile hat. Aber da es kein Studententicket gibt, lieber jünger als 23 hier ankommen, da kostet das Monatsticket nur halb soviel, ab 23 Jahren sind es zur Zeit 54.20 für den inneren Stadtzirkel; der reicht zwar aus, aber für Ausflüge in die Umgebung muss man drauflegen.

Die Formalitäten zur Anmeldung sind ziemlich verwirrend, da man in alle möglichen Gebäude muss, diesen Abschnitt habe ich schon verdrängt, aber bestimmt hilft es euch eh nicht weiter, wenn ich die genauen Schritte beschreibe, weil es bald wieder geändert wird.

Das Semester

Die Kunstfakultät liegt auf dem Hauptcampus und ist in zwei Gebäude gegliedert. Die Fächer sollten schon vor der Ankunft ausgesucht werden, aber es stört keinen, wenn man spontan wechselt, da die spanischen Studenten feste Klassen haben und nur die Erasmus-Studenten hin und her wechseln, also dadurch kein großes Chaos entsteht. Die Professoren wissen auch nichts von ihrem Glück, wenn auf einmal ein Ausländer vor ihnen steht, und sagt, er wolle in seinem Kurs mitmachen. Die wenigsten wissen sich da zu helfen und sagen, dass sie alles einem selbst überlassen, da sie ja keine Ahnung haben, was sie mit einem anfangen sollen, Papierkramtechnisch. Aber das erledigt sich dann später schon von selbst.

Zu den Kursen ist zu sagen, dass in Jahr Eins bis Drei hauptsächlich gelehrt und geleitet wird, sprich keine Projekte möglich sind, aber dafür einem sehr viele Techniken und Wissen an die Hand gegeben wird. Für freie/freiere Projekte lieber Optativ-Fächer oder Fächer aus dem Vierten Jahr wählen und zu Beginn des Semesters mit den Professoren reden. Ah, ein sehr wichtiger Punkt: **Mit Englisch**

kommt man hier keine drei Schritte weit! Aber man muss auch nicht super gut Spanisch sprechen können, mit Hand und Fuss geht das auch ganz gut.

Es gibt alles Mögliche an Kursen und auf der Webseite gibt es zu jedem Kurs auch eine Seitenlange Beschreibung, was in den Kursen angeboten wird. Diese zur Verstehen, ist durch den hochgestochenen Schreibstil nicht so leicht und wird je nach Prof sowieso anders umgesetzt, also einfach am ersten Tag rein sitzen und schauen. Ach ja, die Einleitungen für Erasmusstudenten findet in der ersten Vorlesungswoche statt und überschneidet sich mit den ersten Terminen der Kurse. Die Professoren erklären aber in der ersten Stunde, wie sich ihr Kurs zusammensetzt, also lieber dahin gehen.

Noch eine Anmerkung: Spanien befindet sich in der Krise. An der Kunstfakultät muss alles an Materialien selbst beschaffen werden, es gibt keine Geräte, die ausgeliehen werden können. (In der Fakultät gibt es einen super günstigen Kunstwarenladen). Was es kostenlos gibt, ist die Unterstützung jeglicher Art der Kommilitonen. Und anscheinend einen kostenlosen Spanisch-Sprachkurs vor dem Semester, aber den habe ich wohl verpasst.

Freizeit

Madrid ist groß, der Stadtkern aber gut zu Fuß durchquerbar, auch wenn dir jeder Spanier bei der Frage nach dem Weg sagt, dass es ja unglaublich weit sei (15 min). Durch die Größe ist das Leben ziemlich anonym, die Studenten kommen oft aus den umliegenden Dörfern (erinnert mich an Saarbrücken) und doch nicht so offen, wie man sich die Spanier vorstellt. Also am besten in eine WG mit Spaniern ziehen, dass man Informationen über das Stadtleben aus erster Hand bekommt.

Essen und Trinken ist in Madrid sehr billig, sobald man sich von den Hauptstraßen entfernt, oder die richtigen Plätze kennt. Richtlinie: Eine Caña (kleines Glas Bier, übliche Größe hier) und Tapas für 1.50€. Was sehr teuer ist, sind jegliche Formen von Sport, außer Joggen im Park. Der Hochschulsport beschränkt sich auf ein paar wenige Angebote, alles andere um die 50€ im Monat.

Die großen Museen sind für Studenten (aber nur der EU) kostenlos und natürlich empfehlenswert. Daneben gibt es eine Menge kleinerer Galerien und Ausstellungsorte. Was man auch nicht verpassen darf, sind die ganzen schönen Fassaden in den Straßen, also nicht vergessen, den Blick öfters zu heben.

Das Nachtleben beginnt erst richtig ab 12 Uhr, aber die meisten Bars müssen per Gesetz um 3 Uhr wieder schließen. Es gibt verschiedene Viertel mit verschiedenen Musikrichtungen, aber die Diskos sind ziemlich schaurige Orte, in denen halbnackte Mädchen und Gangzts zu spanischer Chartmucke zappeln und wackeln. Sehr empfehlenswert ist das Viertel Tribunal mit einer Bar neben der anderen.

Fazit

Es ist eine große, laute Stadt, die zwar nicht ganz so stressig wie seine deutschen Geschwister ist, aber dennoch schlauchen kann. Wer sich in Saarbrücker Dimensionen wohl fühlt, könnte in Madrid ein wenig verloren gehen. Im Winter schläft die Stadt, also empfehle ich euch auf jeden Fall das Sommersemester, ab Ende Juni wird es zwar heiß, aber da ist das Semester auch schon rum. Es macht echt Spaß, bei schönem Wetter durch die Stadt zu gondeln, sich mit dem langsamen Fluss treiben zu lassen und an schattigen Plätzchen ein Bierchen mit Tapas zu genießen.